

Inhalt

Auslandssemester	2
Vor der Reise	2
Nach der Ankunft in China	3
Kurswahl	3
Sonstiges.....	4
Fazit	5

Auslandssemester

Für mich war immer klar, dass ich einen Teil meines Masterstudiums im Ausland verbringen möchte. Dabei war mir auch wichtig möglichst in ein Land zu fahren, welches sich möglichst weit weg von meiner eigenen Welt befindet, also möglichst außerhalb von Europa. China kam für mich um ehrlich zu sein zunächst nicht in Frage. Zu groß waren meine Befürchtungen und Sorgen bezüglich Zensur, Gesundheitliche Risiken durch die Umweltverschmutzung oder ein komplettes Fehlen jeglicher Sprachkenntnisse. Doch im Verlauf meiner Informationsbeschaffung gefiel mir die Idee, es vielleicht doch in China zu versuchen. Ein wichtiger Anteil an meiner Finalen Entscheidung hat auch das Informationsevent, in dem die Uni Bremen die verschiedenen Studienorte vorgestellt hat und Studenten ihre Erfahrungen mitgeteilt haben. Danach war für mich klar, dass ich mich in China bewerbe, wo ich am Ende tatsächlich auch akzeptiert wurde. Und, um es mal vorauszunehmen, die Entscheidung nach China zu gehen habe ich nicht bereut.

Vor der Reise

Vor Antritt der Reise nach China gibt es mehrer Dinge zu beachten. Zu den offensichtlichsten gehören Dokumente, wie ein gültiges Visum. Dort gilt es zu beachten, dass es zwei Arten von Visum für Studierende gibt, das X1-Visum und das X2-Visum. Wenn ihr von vornherein nur plant, bis zu 6 Monate in China zu verbringen und in der Zeit auf möglichen Reisen Mainland China nicht zu verlassen, dann genügt es, das X2-Visum zu beantragen, welches in der Beantragung weitaus einfacher ist als das X1-Visum. Solltet ihr allerdings vorhaben, länger in China zu bleiben oder während des Semesters ins Ausland (Hong Kong, Macao und Taiwan zählen auch als Ausland) zu reisen, dann empfiehlt es sich das X1-Visum zu beantragen. Dieses erlaubt euch, mehrere Male in China ein- und auszureisen, während das X2-Visum nur eine einreise erlaubt.

Weiterhin solltet ihr vor der Reise mit eurer Bank abklären, ob das Geldabheben in China problemlos funktioniert und ob eventuelle Gebühren oder ähnliches für die einzelnen Abhebungen anfallen. Es gibt speziell für den Fall eines längeren Auslandsaufenthaltes Auslandskreditkarten, die die Abhebungen im Ausland sehr einfach machen. Ohne jetzt Werbung machen zu wollen, kann ich in diesem Fall die Auslandskreditkarte der DKB empfehlen, da diese von den meisten deutschen Studenten dort genutzt wurde und es eigentlich nie Probleme damit gab.

Des Weiteren sei noch zu erwähnen, dass ihr eine Auslandsrankenversicherung benötigt. Im Falle eines Krankenhausaufenthaltes gibt es zwar ein Krankenhaus direkt auf dem Campus, welches auch sehr günstig ist, dieses hat aber das Problem, dass es dort kaum oder kein englischsprachiges Personal gibt, weswegen es häufig schwierig ist, etwaige Beschwerden zu kommunizieren. Es gibt allerdings auch englischsprachige Krankenhäuser deren Aufenthalt allerdings oft mit sehr hohen Kosten, meist sogar höher als in deutschen Äquivalenten, verbunden ist. Spätestens dann lohnt sich eine Auslandsrankenversicherung auf jeden Fall.

Zuletzt solltet ihr vor Reiseantritt mindestens WeChat und eine App, in der das Metrosystem von Shanghai gezeigt wird, downloaden. Speziell WeChat ist bereits vor dem Semesterstart und dem Abflug aus Deutschland sehr wichtig, da es bereits Gruppen mit deutschen Studenten gibt, in denen man sich kennen lernen und wichtige Fragen beantworten kann. Frau LIU, die Koordinatorin für das CDHK gibt euch da auch schon wichtige Tipps und beantwortet eure Fragen. Solltet ihr, was mir und vielen anderen passiert ist, direkt nach der Registrierung bei WeChat gesperrt werden, dann braucht ihr keine Panik haben. Wie schon erwähnt passiert das vielen Leuten und man kann sich auch wieder entsperren lassen. Dafür braucht ihr allerdings jemanden, der bestimmte Voraussetzungen erfüllt, wie beispielsweise eine mindestens sechsmonatige Registrierung bei WeChat und ein bei WeChat registriertes Bankkonto. Dabei könnte es helfen, wenn ihr euch beim Buddyprogramm anmeldet. Wenn ihr erstmal da seid ist WeChat so etwas wie eine Universalapp, mit der ihr Kommunizieren, bezahlen oder auch beispielsweise essen liefern lassen könnt. Weitere sinnvolle Apps sind beispielsweise Alipay, welches ebenfalls eine App zum kontaktlosen bezahlen mit einigen Zusatzfunktionen ist oder ein VPN Anbieter, da China wie Ihr sicher wisst einige Seiten im Internet gesperrt hat. Bei den VPN-Anbietern kann man nicht direkt sagen, welche besser oder schlechter sind, da China häufig gegen bestimmte Anbieter vorgeht die daraufhin massive Probleme haben.

Nach der Ankunft in China

Ihr werdet wahrscheinlich auf dem Pudong International Airport landen. Von dort könnt ihr zum Siping Campus entweder mit dem Taxi, welches je nach Tageszeit um die 180-220 RMB kostet oder mit der Metro, welche weitaus weniger kostet, aber auch doppelt so lange braucht und häufig überfüllt ist fahren.

Nach Ankunft am Campus müsst ihr euch erstmal Registrieren und eure Studentenkarte abholen. Danach könnt ihr zum Wohnheim, falls ihr dort einen Platz habt. Dabei müsst ihr beachten, dass das Geld für das gesamte Semester im Voraus und in bar bezahlt werden muss, also solltet ihr genug mitnehmen. Die Zimmer im Wohnheim sind sehr spartanisch, aber ausreichend möbliert. In den Räumen gibt es ein Bett, Schreibtisch und einen Schrank und jedes Apartment besitzt eine Toilette und Dusche, zum Kochen gibt es einen Wasserkocher und Kühlschrank. Zusätzlich hat jedes Stockwerk eine Gemeinschaftsküche. Kochen muss man allerdings dort nicht unbedingt, da es einige Mensen auf dem Campus gibt, die für jeden Geschmack und Geldbeutel Essen anbieten. Zusätzlich gibt es eine Menge Restaurants in der Umgebung des Campus, die auch alle sehr günstig sind.

Nachdem ihr eingeecheckt seid würde ich als nächstes ein Bankkonto eröffnen. Dazu würde ich die Bank of Communication (BOCOM) empfehlen, deren Filiale sich direkt beim Haupttor des Siping Campus befindet. Die wissen wohl auch, dass sich dort ein Großteil der Ausländischen Studierenden anmeldet und können einem direkt helfen, wodurch die Kontoeröffnung im Idealfall nur wenige Minuten dauert, komplett problemlos vonstatten geht und mit keinen weiteren Kosten verbunden ist. Ein chinesisches Bankkonto ist in China unverzichtbar, da dort inzwischen das Bezahlen in Bar so gut wie ausgestorben ist und selbst Verkäufer bei kleinere Streetfoodläden einen halbwegs komisch angucken, wenn man in Bar bezahlen möchte. Solltet ihr euch entscheiden, kein Konto zu eröffnen ist dies zwar kein Weltuntergang, es verkompliziert viele Dinge jedoch stark.

Kurswahl

Für einen Großteil der Kurse am CDHK müsst ihr euch vor antritt des Auslandssemesters anmelden. Die Kursanmeldebedingungen variieren dabei zwischen einer simplen Anmeldung bis hin zu Motivationsschreiben oder ähnlichem. Nach ein paar Wochen bekommt ihr eine Mitteilung, ob eure Kurswahl erfolgreich war oder ob ihr auf eine Warteliste gesetzt wurdet. Solltet ihr auf die Warteliste in einem Kurs gesetzt worden sein würde ich auf jeden Fall trotzdem zu den Terminen hingehen. Es ist während meines Semesters oft genug

vorgekommen, dass Studierende auf der Warteliste waren, nicht zum Kurs gegangen sind und am Ende trotzdem theoretisch berechtigt zur Prüfungsteilnahme waren.

Zusätzlich zu den Kursen am CDHK, welche man frei und vor Semesterbeginn wählen kann, gibt es noch die Kurse in den sogenannten „Kompetenzclustern“. Aus den Kursen in Cluster 1 musste man verpflichtend einen wählen. Diese waren dazu gedacht, mehr über China zu lernen und beschäftigten sich mit Chinesischer Kultur, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. In Cluster 2 musste man an einem verpflichtenden chinesischen Sprachkurs teilnehmen. Dabei gab es sowohl einen für Anfänger als auch einen für Fortgeschrittene. Die Kurse in Cluster 3 waren freiwillig und überspannten verschiedene Themenfelder, welche teils von deutschen und teils von chinesischen Professoren geleitet wurden.

Weiterhin konnte man Kurse an verschiedenen Fakultäten wie der International School oder beispielsweise der SEM (School of Economics and Management) wählen. Allerdings war es bei der SEM so, dass man warten musste, bis der offizielle Unterricht angefangen hatte und klar war, wie viele Plätze in den Kursen frei sind. Dadurch ist die Kurswahl dort stark eingeschränkt gewesen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass die meisten Kurse nicht das Schwierigkeitsniveau deutscher Kurse erreichen. Die größten Schwierigkeiten entstehen oft eher durch einen großen Zeitlichen, der mit der Erfüllung der Prüfungsleistungen verbunden ist, als durch die Komplexität eines Themas. Oft genügte es, stumpf auswendig zu lernen, um gute Prüfungsleistungen zu erreichen. Generell wird an der Uni auch durchaus generös mit der Notenvergabe umgegangen, der Notenschnitt einer Prüfung war meist weitaus besser als bei einer vergleichbaren Prüfung in Deutschland.

Sonstiges

Ihr solltet die Zeit in China auf jeden Fall auch nutzen, um im Land zu reisen. Während des Semesters solltet ihr definitiv genug Zeit haben, zwischendurch mal für ein paar Tage oder auch länger durch das Land zu reisen. Die Anbindung an öffentliche Nah- und Fernverkehrsmittel ist sehr gut. Speziell das Zugnetz ist herausragend ausgebaut mit Hochgeschwindigkeitszügen, die fast die gesamte Ostküste miteinander verbinden und es beispielsweise möglich machen Peking in weniger als 5 Stunden zu erreichen.

Solltet ihr eher maximal 2-3 Tage unterwegs sein wollen, gibt es auch in der näheren Umgebung genug zu sehen, beispielsweise die „Yellow Mountains“ oder Nanjing. Auch Tagesausflüge, wie in eine der Wasserstädte in Shanghais Umgebung, sind sehr lohnenswert. Aber auch Shanghai hat mehr als genug zu bieten, um sich das Semester dort zu beschäftigen.

In Shanghai gibt es verschiedene Möglichkeiten, sehr gut von A nach B zu kommen. Dazu gehören der Öffentliche Nahverkehr mit Haltestellen in einem dichten Gitter über ganz Shanghai verteilt und einem Fahrplan, der euch meist nicht länger als fünf Minuten auf die nächste Bahn warten lässt. In diesen kann es in den Rush Hours allerdings auch schnell mal sehr voll werden. Für eure Zeit dort könnt ihr euch eine „Prepaid“ Metrokarte holen, mit der ihr euch das ganze Ticketholen vor jeder Fahrt sparen könnt. Das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln in Shanghai ist zusätzlich noch sehr günstig, ihr könnt quasi überall hinfahren und müsst eigentlich nie mehr als 10 RMB (ca. 1,13€) pro Fahrt zahlen.

Der einzige Nachteil an den Bahnen ist, dass sie täglich nur von 6 bis 23 Uhr fahren. Nachts müsst ihr entweder auf einen der Nachtbusse zurückgreifen, der allerdings nur wenige Haltestellen anfährt und einen größeren Zeitlichen Abstand zwischen zwei Bussen hat, oder ihr nehmt ein Taxi. Dabei könnt ihr ganz einfach ein Taxi an der Straße anhalten und mitfahren. Bei diesen müsst ihr allerdings aufpassen, da es häufiger mal vorkommt, dass die Fahrer die Gäste abziehen und eine viel zu hohe Summe verlangen. Speziell nachts würde ich darauf achten. Alternativ könnt ihr die App „DiDi“ nutzen, welche quasi die chinesische Antwort auf Uber ist und genau so funktioniert. Die Taxis sind natürlich teurer als Bahn, sind allerdings immer noch weitaus günstiger als ihre deutschen Pendanten.

Was ihr noch beachten solltet ist, dass auch wenn man das von einer Weltstadt wie China erwarten würde, der Anteil an Chinesen, die der englischen Sprache mächtig sind außerhalb der Uni nur sehr gering ist. Man kann sich im Notfall zwar immer noch irgendwie mit ihnen Verständigen aber zumindest wichtige Grundbegriffe sollte man in Chinesisch draufhaben. Anders ist das bei Jugendlichen oder jungen Erwachsenen, welche in der Schule sehr viel Englischunterricht hatten und somit dies auf hohem Niveau sprechen können. Die können euch bei eventuellen Verständigungsproblemen auch helfen.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester wie bereits erwähnt eine Entscheidung, die ich nicht bereut habe. Ich würde jederzeit wieder ein Semester in China an der Tongji Universität verbringen. Auch wenn in den ersten Tagen der Kulturschock ziemlich groß war habe ich mich schnell an das Land gewöhnt und meine Zeit dort sehr genossen. Die Universität ist nicht perfekt, wie es wahrscheinlich keine ist aber daran, dass ich jederzeit wieder ein Semester dort verbringen würde kann man sehen, dass die positiven eindrücke die negativen klar übertreffen.

Die wichtigsten Dinge, die ich in diesem Semester gelernt habe, waren wahrscheinlich nicht in der Universität, sondern außerhalb davon, wo ich viel über die chinesische Kultur und Chinas Bevölkerung gelernt habe. Diese Dinge werden mich auf jeden Fall in meinem Leben weiterbringen.

Ich kann die Uni und das Land bedenkenlos jedem empfehlen der kein Problem hat, aus den Gewohnheiten auszubrechen und lange Zeit in einem völlig fremden Land zu verbringen. China ist ein sehr spannendes Land, welches auf der Weltbühne eine immer primärere Rolle einnimmt, weswegen es definitiv auch positive Auswirkungen für euch hat, mehr über dieses Land zu wissen und die Kultur der Chinesen zu verstehen.